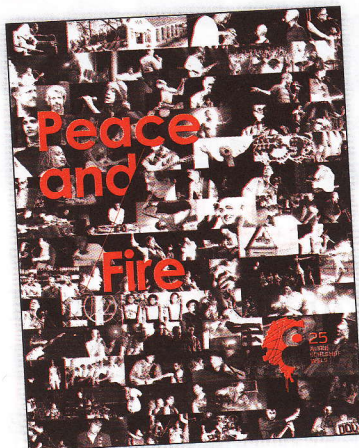


Friedliche Feuer



Der Welser Schlachthof muss schon 1985 alt gewesen sein, als er unter dem Namen »Alter Schl8hof« irgendwie zum soziokulturellen Hotspot der Gegend geworden ist. 25 Jahre später ist er also schon mindestens ein »Sehr Alter Schlachthof«, hat sich aber zweifelsohne einen gewissen juvenilen Charme bewahrt. Soeben erschienen – das Buch zum Jubiläum: »Peace And Fire. Fünfundzwanzig Jahre Alter Schl8hof«.

Ich weiß nicht, warum wir Kulturfuzzis so auf Jubiläumsschriften stehen. Gießen sie doch eigentlich die Institutionalisierung, die uns das Alter so bringt, noch einmal extra in Beton und laufen immer Gefahr, sich dem Nostalgischen hinzugeben. Ich stehe jedenfalls drauf, und irgendwann wird's auch ein KAPU-Buch geben (ich arbeite seit Jahren daran und hoffe, dass die nächste Dekade den Durchbruch bringen möge).

Der Welser Schl8hof ist sich der Gefahren wohl bewusst und hat zu seinem Jubiläum die altbekannte Mischung aus Klassen Fotos, Selbstdarstellungen und Fremdansichten inklusive Grußbotschaften veröffentlicht. Und das auf hohem Niveau! Wasserbauer'sche Anekdoten, Wassermair'sche Nostalgie und waschaechte Hintergrundinfos. Eingebettet in ein bisschen historische Sozialforschung von Robert Foltin und anderen. Lediglich das Abbild des »geschäftsführenden Vorstandes seit 2009« ist irgendwie spooky – zwischen all den anderen Bildern von jugendkulturellen Aktivistinnen, schwitzenden Gitarrenmenschen und ekstatischen Performern wirken die Herrschaften zumindest überraschend. Wobei die fotogene Wandlung des derzeitigen KUPF-Geschäftsführers und ewigen waschaecht-Aktivisten Stefan Haslinger beträchtlich ist – ich hätte mir da eigentlich eine eigene Fotostrecke gewünscht.

So what: geiles Buch, die Latte für's zukünftige KAPU-Pamphlet liegt also schon wieder etwas höher. Als besondere Empfehlung für dieses unbedingt querzulesende Druckwerk: das Interview mit Hasi, Wawo und Neulinger, die geopolitische Verortung von Huckey und die Fotos von Jazz Gitti, Distelmeyer sowie der »Proberaumlegende« Surrender.

»Peace And Fire. Fünfundzwanzig Jahre Alter Schl8hof« 176 Seiten und um € 25,- im gut sortierten Fachhandel wie z.B.: Buchhandlung Alex (www.deralex.at), wahn&sinn (www.wahn-und-sinn.at), Schl8chthof Wels (www.schl8hof.wels.at) und im Infoladen Wels (www.infoladen-wels.at), erhältlich.

Klemens Pils

»rechtsextrem«



Oberösterreich ist eine Hochburg der rechtsextremen Szene. Die Schmieraktionen in Mauthausen und die Übergriffe bei der Befreiungsfeier in Ebensee sind nur die Spitze des Eisbergs. Organisationen wie BFJ und NVP sorgten in den vergangenen

Jahren immer wieder für Wirbel und die Beinahe-Kandidatur der »Bunten« überschattete die Gemeinderatswahlen in Wels. Das Buch »rechtsextrem« – herausgegeben vom Mauthausen Komitee Österreich – versucht einen aktualisierten Überblick über die Szene von Blood & Honour bis zum RFJ zu geben. Der Schwerpunkt liegt auf Symbolen und Codes, die sich – ebenso wie das Auftreten der Gruppen – in den letzten Jahren stark verändert haben. Einerseits soll das Verbotsgesetz umgangen werden, andererseits wollen die Neonazis das Image des verstaubten Ewiggestrigen ablegen und als hippe, zeitgemäße Jugendkultur erscheinen. Der klassische Skinhead mit Springerstiefel, Bomberjacke und Glatze ist out. Auf ihrem ästhetischen Weg in die »cool« – meist linken – Jugendkulturen übernehmen die rechten Recken nicht nur Outfits, sondern ebenso Musikstile und einstmals deklariert linke Symbolik. Bestes Beispiel für diese Entwicklung ist das Tragen eines sogenannten »Palästinenser-Tuches«. Nach dem Motto »der Feind meines Feindes ist mein Freund« solidarisieren sich Rechtsextremisten auf diese Weise mit den Palästinenserinnen und gegen Israel.

Mode ist überhaupt ein wichtiger Aspekt der neuen Rechten. Im Zweifel reicht auch lediglich das Tragen einer bestimmten Marke, um damit politische Botschaften zu transportieren bzw. sich einer Gesinnungsgemeinschaft zuzuordnen. Labels wie »Consdaple« oder »Alpha Industries« haben die vor allem bei Skins beliebten Marken »Fred Perry« und »Lonsdale« längst abgelöst. Oberösterreich hat auch die zweifelhafte Ehre einen von zwei »Thor Steinar«-Läden des Landes zu beherbergen, und das ausgerechnet in Braunau.

Dieser Wandel macht es schwierig für Lehrerinnen, Sozialarbeiterinnen, Betriebsrätinnen usw. ein Abgleiten ihrer Schützlinge in den braunen Sumpf zu erkennen. Vor allem auch an sie richtet sich das Buch von Christa Bauer und Willi Mernyi.

»rechtsextrem« ist ein übersichtliches Nachschlagewerk mit umfangreichem Bildmaterial und auch versierte Antifas werden die eine oder andere Neuigkeit entdecken. Die zweite Auflage ist gerade im Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes erschienen.

Christian Diabl

Alle Informationen finden sich ebenfalls auf der Homepage www.rechtsextrem.at und werden dort laufend aktualisiert.

Klemens Pils ist gescheiterter Raumfahrer, Musiker und Drachentöter. Muss sich derzeit als selbstständiger Kulturarbeiter durchschlagen.

Christian Diabl, Politikwissenschaftler und Kulturaktivist in Linz und Wien